I. Vereinsnachrichten.

Jahresbericht für das Jahr 1921
(April 1921 bis März 1922)

erstattet in der

Hauptversammlung des Nassauischen Vereins für Naturkunde (E.V.)
am 20. Mai 1922

von dem

Vereinsvorsitzer Herrn **A. Leppla.**

Das Geschäftsjahr 1921 verlief für den Verein und das von ihm verwaltete Museum ohne besonders bemerkenswerte Ereignisse. Freilich hatten wir schwere Verluste durch das Hinscheiden zweier Männer, die zu den ersten und erfolgreichsten Förderern unserer Sache gehörten.

Anton Vigener, Jahrzehnte hindurch der nimmermüde Führer und Leiter botanischer Ausflüge, der Mehrer unseres Herbars, der getreue Pfleger unserer Sammlungen, ist im hohen Alter von 81 Jahren von uns gegangen. Seine Verdienste werden im neuen Band unserer Jahrbücher von berufener Seite gewürdigt werden*). Die zweite Lücke riss der Tod dadurch, dass er unerwartet Emil Pfeiffer aus unserer Mitte nahm. Was er als Botaniker, wissenschaftlich und praktisch, was er als Sohn Wiesbadens für seine Vaterstadt, was er als Arzt leistete, wird ebenfalls in unseren Jahrbüchern als Denkmal niedergelegt werden*).

*) Ist inzwischen im 74. Jahrgang erfolgt.

Die Zahl unserer Mitglieder hat sich etwas vermehrt. 21 neuen Mitgliedern stehen 16 Austritte gegenüber. 2 weitere Mitglieder, Frau Gräfin Herzberg und Herrn Oberstleutnant Haushalter, hat uns der Tod entrissen. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt 254 ordentliche, 14 korrespondierende und 2 Ehrenmitglieder.

Die naturwissenschaftlichen Ausflüge sind in erster Linie von Herrn Prof. Dr. Kadesch in gewohnter Weise und grosser Zahl gepflegt worden. An 30 Tagen wurden von ihm botanische Wanderungen in die engere und weitere Umgebung unternommen. Geologische Ausflüge in den Rheingau, den Taunus, ins untere Nahegebiet wurden 7 unternommen, darunter auch einer zur Besichtigung der eigentümlichen Felsbildungen, die durch die grosse Trockenheit im Rheinbett bei Bacharach und Caub sichtbar wurden. Ein Bericht hierüber ist in Aussicht genommen.

Im Winterhalbjahr sind an 16 Abenden Vorträge aus verschiedenen naturwissenschaftlichen Gebieten gehalten worden, für die den Damen Braun und Kühn, den Herren Ernst, Fischer (Frankfurt), Fresenius, Galladé, Heineck, Kadesch, Kranz-Busch, Staffel, Stracke und Wolf unser besonderer Dank gebührt.

Für die zahlreichen Geschenke des Herrn Oberstleutnant Seyd in München haben wir durch eine Ernennung zum korrespondierenden Mitglied unsern Dank ausgesprochen.

Unser Jahrbuch ist im 74. Band im Druck und wird wohl in dem bisherigen Umfang in einigen Wochen erscheinen. Schon im vorigen Bericht wurde auf die Schwierigkeit verwiesen, die dem Erscheinen unserer Jahrbücher durch die unerwartete und hohe Steigerung der Drucklöhne und Ausgaben für Papier bereitet worden sind. Das Übel hat sich noch verstärkt und zwar in einem Maſse, dass der Druck des 74. Jahrganges nicht mehr aus unseren laufenden Mitteln bestritten werden kann. Wir sind am Ende unserer materiellen Kräfte und nicht mehr imstande, die regelmäſsige und jährliche Veröffentlichung unserer Jahrbücher zu gewährleisten. Am schwersten wird davon unser Tauschverkehr und damit unsere Bücherei betroffen. Wir werden alle Anstrengungen machen müssen, um das Erscheinen des 75. Jahrganges in 2—3 Jahren zu ermöglichen, wenn uns nicht besondere Mittel in Aussicht gestellt werden können. Dieser für die Pflege der Wissenschaft und Kultur in Nassau überaus

traurige Zustand hat uns veranlasst, an hervorragende Gönner und Freunde der Naturwissenschaften in Nassau um Unterstützung und Hilfe heranzutreten. Wir hoffen, im nächsten Jahr über diese Bestrebungen günstigen Bericht geben zu können. Vorerst können wir den 75. Jahrgang, für den einige, Nassau betreffende wissenschaftliche Arbeiten bereits vorliegen, nicht veröffentlichen, auch wenn wir seinen Inhalt aufs Nötigste beschränken.

Für unmöglich dürfen wir es halten, dass eine so reiche Landschaft Deutschlands, wie es Nassau ist, eine seit 93 Jahren bestehende wissenschaftliche Gesellschaft untergehen liesse, wenn sie sonst für wissenschaftliche und kulturelle Zwecke oder ihre Landeskunde keine besonderen Lasten zu tragen hat. Wir erwarten, dass der Gemeinsinn uns aus dem Bereich der Grossindustrie, der Geldinstitute, des Wein- und Bergbaues und der Landwirtschaft die Mittel zuwenden wird, die zur Fortführung der naturwissenschaftlichen Landeskunde Nassaus, zur Aufrechterhaltung der wissenschaftlichen Leitung und zur Vermehrung unseres Museums nötig sind. Es wäre beschämend, wenn es anders käme. Wir müssen in dieser Richtung rühmend auf die Leistungen der Nachbarn für ihre Vaterstadt hinweisen.

Das Museum hat sich nach seiner Neuaufstellung unter den sehr bescheidenen Mitteln, die uns zur Verfügung gestellt werden konnten, nur bescheiden weiterentwickelt. Der Ergänzung der deutschen Tiersammlung wurde und wird besondere Sorgfalt gewidmet, die Aufstellung von Skeletten und Spirituspräparaten von Fischen, Weichtieren und anderen Wasserbewohnern wurde begonnen, ebenso die der Korallen. Die ausländischen Myriapoden, Skorpionen und Spinnen wurden zur Schau gebracht, die biologischen Gruppen wurden vermehrt. Zettelkataloge unserer Museumsbestände wurden angelegt oder sind noch in Arbeit. Die entomologischen Arbeiten nahmen in der Einordnung der indo-australischen Schmetterlinge, der Laufkäfer und in der gründlichen Desinfektion aller Insekten durch Herrn Roth ihren Fortgang.

In der botanischen Abteilung sind einige Zugänge zu verzeichnen. Die schönen Pflanzenbilder aus den künstlerischen Händen Emil Pfeiffers und Sandbergers wurden teilweise ausgestellt. Herr Lehrer Petry veranstaltete eine Ausstellung von Moosen und Flechten in sehr gut erhaltenen Stücken und Herr Prof. Kadesch eine wöchentlich wechselnde Ausstellung von lebenden Pflanzen aus der Umgegend.

Die mineralogisch-geologische Sammlung hat einige kleine Zugänge zu verzeichnen. Herr Galladé hat sich ihrer Einordnung und der Durchsicht der umfangreichen Sammlung Grünhut mit grossem Eifer selbstlos unterzogen und damit unseren besonderen Dank verdient. Auch bei der Vergrösserung der Schausammlung von Gesteinen aus der Umgebung von Wiesbaden hat mir Herr Galladé wertvolle Dienste geleistet.

An versteinerten Wirbeltierresten sind durch Schenkungen des Herrn Dr. Peters aus dem Löss von Schierstein sehr wertvolle Zugänge zu verzeichnen. Überhaupt wird diesem stärksten Teil unserer nassauischen Sammlungen in Zukunft noch mehr Sorgfalt gewidmet werden.

Die deutsche paläontologische und die deutsche geologische Gesellschaft haben gelegentlich ihrer Tagung in Frankfurt und Darmstadt im August 1921 unserem Museum Besuche abgestattet, bei dem unsere Wirbeltierfauna aus dem Mosbacher Sand und die nach den neuesten geologischen Aufnahmen zusammengestellten Gesteinsreihen zur Erklärung des Aufbaues des Taunus besondere Beachtung fanden.

Die im vorigen Bericht beklagte Verwendung unserer handwerklichen Hilfskräfte zu Aufsichtszwecken ist in dankenswerter Weise zugunsten der eigentlichen Museumszwecke erheblich eingeschränkt worden, so dass die Aufstellung und Herrichtung neuer Schaustücke wieder in bescheidenem Mafse ihren Fortgang nehmen kann. Die Schreinerei geht ihren völligen Gang, Druckerei und Buchbinderei wurden teilweise wieder aufgenommen. Der fortdauernde Mangel an Brennstoffen und ihre Teuerung hinderte die Museumsarbeiten im ohnehin strengen und langandauernden Winter.

Zahlreiche Schulen aus Wiesbaden und der Umgebung besuchten das Museum, das auch von den Teilnehmern der Balneologen-, Städte- und Pädagogen-Tagungen besichtigt wurde.

Die noch rückständigen Einrichtungen im Museum sind leider noch nicht ausgeführt. Immerhin wurde eine Steinschneide- und Schleifmaschine in Verbindung mit der Holzdreherei aufgestellt. Auch Lichthof und Laboratorium befinden sich in dem alten ungenügenden Zustand. Eine Feldschmiede steht zur Verfügung.

Zahlreiche Geschenke sind dem Museum von Mitgliedern und Fernerstehenden durch den Verein gemacht worden, so vor allem von Herrn Oberstleutnant Seyd, von dem verstorbenen Herrn Vigener,

von Kammerherrn von Heimburg, von Prof. Dr. Fresenius und Fräulein Eberhard. Eine besondere Liste darüber wird noch folgen. Allen herzlichen Dank!

Ist auch die Weiterentwicklung des Vereins und seiner Arbeiten nur in bescheidenem Rahmen erfolgt, so dürfen wir das schon in den trüben Tagen unseres Vaterlandes als Fortschritt buchen. Schwereres steht uns noch bevor und bei der Ungewissheit unserer Zukunft vielleicht ein starker Niedergang. Wir wollen aber die Hoffnung nicht aufgeben, dass unser Schrei um Hilfe im Lande Nassau nicht ungehört bleibe.
